



Jan Stanisław Witkiewicz

Dinu Tamazlacaru

Theater der Zeit

Jan Stanisław Witkiewicz

Dinu Tamazlăcaru

Jan Stanisław Witkiewicz

Dinu Tamazlacaru

Theater der Zeit

Dinu Tamazlăcaru im Gespräch
mit Jan Stanisław Witkiewicz

6

Chronik/Chronicle

224

Der Autor/The Author

237

Impressum/Imprint

238

Sie haben 2013 nach einer Vorstellung von „Schwanensee“ den Daphne-Preis der Theatergemeinde Berlin für Ihre „außergewöhnliche darstellerische Leistung“ verliehen bekommen. Ich glaube, dass so ein Preis die höchste Auszeichnung ist, die man als Künstler bekommen kann – die Anerkennung vom Publikum.

Ja, das war wirklich eine besondere Ehre. Ich habe schon mehrere Preise bekommen, aber dieser war das absolute Highlight. Da wurde nicht durch eine Jury entschieden, sondern es war das Publikum, das mich gewählt hat. Das bedeutet mir sehr viel, weil es zeigt, dass ich das Herz des Publikums erreicht habe. Dieser Preis wird nicht ausschließlich an Tänzer vergeben. Seit 1984 bin ich überhaupt erst der vierte Tänzer, der diesen Preis verliehen bekommen hat. Das war für mich eine sehr große Überraschung. Dieser Abend, an dem ich den Preis überreicht bekommen habe, war ein Höhepunkt meiner Karriere. Ich habe mich auch sehr gefreut, dass an diesem Abend meine gesamte Familie aus Moldawien und meine Lehrer vom Konservatorium in Wien anwesend waren. Alle bis auf meinen ersten Lehrer aus Moldawien, der leider bereits gestorben ist,

Dinu im Alter von acht Monaten mit Mutter Elena
Dinu at eight months with mother Elena

waren da, und es war mir sehr wichtig, bei der Preisübergabe mit meinen Lieben vereint zu sein.

Wie wichtig ist für Sie das Publikum?

Sehr wichtig! Berlin ist mein Zuhause, und hier spüre ich diese besondere Aura, wenn ich auftrete. Ich weiß, dass ich mich als glücklich bezeichnen kann, das Publikum auf meiner Seite zu haben, und ich will immer mein Bestes geben. Ich tanze in der ganzen Welt, aber wenn ich in Berlin bin, fühle ich mich zu Hause. Das Berliner Publikum kennt sich aus, es verfolgt die verschiedenen Produktionen und Besetzungen. Man könnte sagen, dass ich von diesem besonderen Publikum begleitet werde.

Überall, wo Sie auftreten, sind Sie der Publikumsliebbling. Sie haben sofort eine große Fangemeinde.

Ja, das stimmt. Es ist schön, wenn die Leute dich gleich auf einem Podest platzieren und du spürst, dass du willkommen bist, egal, ob in Russland, Italien, Singapur oder Japan. Wenn



ich auf einer Gala auftrete, dann tanze ich etwas, von dem ich weiß, dass es dem Publikum zu hundert Prozent gefallen wird. Die Tage vor der Vorstellung hat man viel Stress, aber nachher sind die Zuschauer enthusiastisch, wenn sie sehen, was ich auf der Bühne mache. Es ist mir immer eine große Freude, wenn mein Auftritt gefallen hat. In der Vorstellung verliert man viel Energie, aber die Zuschauer sind so begeistert, und das gibt mir ein gutes Gefühl.

Eigentlich kann man sagen, dass Sie rein zufällig Tänzer geworden sind. Es war doch ursprünglich gar nicht beabsichtigt, dass Sie in die Ballettschule gehen, sondern es war für Sie eher eine musikalische Richtung vorgesehen.

Die Ursache dafür war eigentlich mein Bruder Radu. Er ist ein Jahr jünger als ich. Er hat wie ich auch als Kleinkind Musik gemacht, aber nebenbei hat er mit seinem Freund aus dem Kindergarten in einem Tanzkurs mitgemacht, so mit Ballett und ein bisschen Bewegung. Das war zweimal pro Woche, und jedes Mal haben meine Mutter Elena und ich ihn abgeholt. Ein-

mal wollte meine Mutter noch mit einer Lehrerin meines Bruders sprechen, und dabei ergab sich auch ein Gespräch mit mir. Ah, du bist der Bruder. Was machst du? Wie alt bist du? Ich sagte, ich bin achteinhalb. Ah, du könntest eigentlich in die Ballettschule gehen. Das war nur so ein Nebensatz: Du könntest in die Ballettschule gehen. Dann sind wir nach Hause gegangen, aber dieses Wort ist mir im Kopf geblieben – Ballettschule.

Das hat in Ihnen angefangen zu arbeiten.

Ja, das hat in mir gearbeitet. Ballettschule. Ich hatte nie Ballett gemacht, nur mein Bruder, ich hatte nie eine Vorstellung gesehen, vielleicht ein paar Bilder. Dann habe ich zu Hause meine Mutter gefragt. Was wäre eigentlich, wenn ich das probiere? Dinu, was meinst du? Was die Lehrerin gesagt hat. In die Ballettschule gehen. Aber du hast nie Ballett gemacht, woher weißt du, dass dir das gefallen könnte? Dein Bruder geht schon seit einem Jahr in den Kindertanz. Tief in mir wusste ich, obwohl ich erst achteinhalb war, dass sich in meinem Leben etwas

In 2013, following a performance of “Swan Lake”, you received the Daphne Prize of the Theatergemeinde Berlin for “outstanding dramatic performance”. I believe a prize such as that is the highest recognition that you can get as an artist – the recognition of the audience.

Yes, that really was a special honour. I have received a few prizes in my time, but that was the absolute highlight. It wasn't decided by a jury, rather it was the audience who chose me. That means a lot to me, because it shows that I have reached the hearts of the audience. This prize isn't just given to dancers. In fact I am the first dancer to receive the prize since 1984. It came as a great surprise. The evening when I received the award was a highpoint of my career. I was also very glad that my whole family were there from Moldova, as well as my teachers from the Conservatorium in Vienna. Everyone was there except for my first teacher in Moldova, who was sadly already dead, and it was very important for me to be with my loved ones for the prize-giving.

How important is the audience to you?

Very important! Berlin is my home and I feel a special atmosphere here whenever I perform. I know I am lucky to have the audience on my side, and I always want to give my best. I dance all over the world, but when I'm in Berlin, it feels like home. Berlin audiences know their stuff, they follow the different productions and casts. You could say that this special audience is with me all the way.

You are an audience favourite wherever you perform. You always have a large fan contingent.

Yes, that's true. It is nice when people have already put you on a pedestal and you feel that you're welcome, no matter whether you're in Russia, Italy, Singapore or Japan. Whenever I appear at a gala I am never one hundred percent sure the audience will like whatever it is that I'm dancing. There is so much stress in the days before the performance, but afterwards the audience is so enthusiastic when they see what I've come up with on stage. It is always such a joy when my performance goes down well. In

ändern musste. Ich kann mich an diesen Moment sehr gut erinnern. Meine Mama sagte okay. Sie ist eine ganz liebe Person. Sie versprach, mich anzumelden. Dann hat sie sich in der Ballettschule erkundigt und mit dem Direktor Juri Gorschcov gesprochen. Der meinte, wir seien etwas spät dran, denn es war November, und der Unterricht hatte bereits im September begonnen. Die Klasse hatte also bereits angefangen, aber es war noch ein Platz frei. Ich sollte nur ein Vortanzen machen, um zu sehen, wie es überhaupt mit mir steht. Von den hundert Jungen, die zum Vortanzen gekommen waren, waren gerade einmal fünfzehn ausgewählt worden. Es war damals etwas Besonderes, Ballett zu lernen, daher haben viele Eltern ihre Kinder zum Vortanzen geschickt. Ballett war eine sehr ernste Sache in der UdSSR, Tänzer waren sehr respektiert und wurden im ganzen Ostblock bewundert. So war es ein großes Glück, dass noch ein Platz freigeblieben war. Ich habe also das Vortanzen vor dem Direktor und ein paar Pädagogen gemacht, die geschaut haben, was ich an körperlichen Voraussetzungen habe und was nicht.

Was genau mussten Sie da machen? Sie hatten ja noch keine Abnung von Ballett.

Das Vortanzen lief so ab: Zuerst wollte man wissen, wie groß ich bin. Dann hat man mich gefragt, ob ich meinen Fuß strecken kann. Also habe ich meinen Fuß gestreckt. Ich kann mich sehr gut erinnern, dass der Direktor mein Bein für den Spagat genommen und geschaut hat, wie flexibel ich bin. Danach hat mich ein Pädagoge gefragt, ob ich springen kann. Also bin ich gesprungen. Das war das Vortanzen. Ich muss ehrlich zugeben, dass sie gar nicht so begeistert von mir waren, aber offensichtlich Talent in mir gesehen haben. Ich war vielleicht nicht so groß und habe das auch nie vorher gemacht. Ich habe Sport in der Schule gemacht und mich immer gern und viel bewegt, bin gelaufen, Fahrrad gefahren. Obwohl ich fast der Kleinste und Jüngste war, haben sie mich aufgenommen. So kam es, dass ich in der Ballettschule gelandet bin.

Und dann hat das richtig angefangen.

Ich kann mich gut an die ersten Stunden erinnern. Meine erste

the performance you expend so much energy, but the audience is so excited and that gives me a good feeling.

It would actually be fair to say that you became a dancer purely by accident. There was never any intention for you to go to ballet school originally, instead you were supposed to go in a more musical direction.

Actually the real reason was my brother Radu. He is a year younger than me. He played music when he was little like I did, but he also went to a dance course with a friend from kindergarten – ballet and a bit of exercise. He would go twice a week and my mother Elena and I would always go and pick him up. One time my mother wanted to talk to one of my brother's teachers and that led to a conversation with me. Aha, so you're the brother? What do you do? How old are you? I said I was eight and a half. Aha, you could actually go to ballet school. It was just something said by the by. You could go to ballet school. Then we went home, but those words stayed in my head – ballet school.

It was already niggling away at you.

Yes, it was niggling away at me. Ballet school. I had never done ballet, only my brother had; I had never seen a performance, perhaps a few pictures. Then when we were at home I asked my mother. So what if really did try out for it? What are you talking about Dinu? What the teacher said. Going to ballet school. But you have never done ballet, how do you know you'll even like it? Your brother has already been going to children's dance for a year. Deep down inside, although I was only eight and a half, I knew that something must change in my life. I can still remember the moment very well. And Mama said OK. She is so kind-hearted. She promised to sign me up. Then she made enquiries in the ballet school and spoke to the Director Yuri Gorshcov. He said that we were quite late, because it was November and the lessons had already begun in September. So the class had already begun, but there was still one free place. I was to do an audition to see what I could do. Of the hundred boys who came to audition only fifteen were chosen. Back then learning ballet was something special, and that's why so many parents sent

Lehrerin war Nina Iwanowa. Sie war perfekt, um uns die Grundbegriffe beizubringen. Nach zwei Jahren gab es einen Wechsel, und ich wurde von ihrem Mann unterrichtet, Alexander Iwanow.

War das eine Jungenklasse oder eine gemischte Klasse?

Wir waren eine reine Jungenklasse. Das war damals so üblich, dass es getrennte Jungen- und Mädchenklassen gab.

Wie haben Sie die erste Trainingszeit wahrgenommen?

Alles war neu für mich. Die anderen wussten bereits Bescheid. Sie konnten schon die erste, zweite, dritte Position. Man kann das vergleichen ... wenn ich heute mit einem Profi erstmals Golf spielen ginge, würde ich auch nicht gleich alles verstehen, was er mir sagt. So war es auch für mich im Ballettsaal – schön und unschön zugleich. Schön war das Piano, der Ballettsaal war riesig – vielleicht war es auch nur ein großes Zimmer, aber ich war noch klein, und alles kam mir sehr groß vor. Unschön war für mich, dass ich noch nichts von dem konnte, was die anderen Jungen schon gelernt hatten.

Haben Sie sich am Anfang fremd gefühlt?

Zu Beginn schon, aber ich habe schnell Freunde gefunden, mit denen ich jetzt noch in gutem Kontakt bin. Die ersten Tage waren schwer für mich. Ich kannte niemanden. Es fiel mir auch schwer, alles zu verstehen. Ich habe gespürt, dass mein Leben eine andere Richtung nehmen konnte. Ich wollte alles unternehmen, was ich konnte, um diese Chance zu ergreifen. Wenn ich damals meinen Bruder immer vom Fußballtraining abgeholt hätte, dann hätte mir vielleicht Fußball gefallen, und ich hätte meine Mutter gebeten, mich in eine Fußballschule zu schicken und wäre Fußballer geworden. Aber das war eine choreografische Schule, in der es Ballettunterricht und normalen Schulunterricht gab. Ich wollte meine Schule wechseln, und so kam es auch. Ich habe damals meiner Mama versprochen, dass ich zusätzlich zum Ballett noch fünf Jahre lang in die Musikschule gehe und die Musik nicht vernachlässige. Trotzdem fiel es mir in den ersten Monaten schwer, ins Ballett hineinzufinden.

their children to audition. Ballet was a very serious business in the USSR; dancers were highly respected and admired throughout the entire Eastern bloc. So I was very lucky that there was still a place free. So I did the audition for the Director and a few teachers who wanted to see which physical characteristics I had, and which I didn't.

What did you have to do exactly? You didn't know the first thing about ballet.

The audition went like this – first they wanted to know how tall I was. Then they asked me if I could stretch my foot. So I stretched my foot. I remember very clearly that the Director held my leg for the splits and saw how flexible I was. Then a teacher asked if I could jump. So I jumped. That was the audition. I have to be honest – they weren't that excited about me, but apparently they did see some talent in me. I wasn't all that tall and also I had never done it before. I played sport at school and always enjoyed moving around a lot; I used to run, ride my bicycle. Although I was almost the shortest and the

youngest, they took me on. And that's how I ended up in ballet school.

And that's when it all began.

I can still remember those first lessons very well. My first teacher was Nina Ivanova. She was perfect for teaching us the basic concepts. After two years there was a switch and I was taught by her husband, Alexander Ivanov.

Was it a boys' class or a mixed class?

It was a boys' class only. That's how things were then, you had separate boys' and girls' classes.

What was that first period of training like for you?

It was all new to me. The others all knew what was going on. They already knew the first, second, third position. I'll give you an example – if I were to play golf today for the first time with a pro, I'm not going to understand everything he says to me. And it was the same for me in the ballet studio – in good and bad

Wie lange hat es gedauert, bis Sie vom Können her so weit wie die übrige Klasse waren?

Ich habe noch eine Zeit lang zusätzlich Privatunterricht bei meiner Lehrerin genommen, weil ich durch meinen verspäteten Einstieg ja einiges verpasst hatte. Da habe ich schon gespürt, dass ich Ballett mag. Nach etwa einem Jahr hatte ich dasselbe Niveau wie die anderen in der Klasse.

In den ersten Tagen und Wochen werden die Grundlagen unterrichtet. Das ist dann sehr schwer, wenn man das verpasst.

Ja, das ist wirklich sehr problematisch.

Ihre Mutter ist eine berühmte Sängerin?

Ja, meine Mutter ist sehr berühmt. Ich bin sehr stolz auf sie. Sie hat vier Schwestern – Valentina, Romela, Julia und Maria – die haben immer gemeinsam als die Schwestern Osoianu gesungen; sie sind sehr bekannt und singen sehr viel und sehr schöne Folklore. Sie sind fünf, aber zusammen klingen sie wie eine Stimme. Jetzt singen sie auch Folklore mit Gruppen, die

Pop oder Hardrock singen, aber üblicherweise ist ihre Spezialität Folklore.

Das bedeutet, sie muss viel zu Konzerten reisen?

Mama hat mir erzählt, wenn sie auf der Bühne war, hat hinter der Bühne immer jemand auf mich aufgepasst. Ich blieb auch oft bei der Großmutter, wenn sie nicht da war, dann habe ich sie sehr vermisst. Aber so ist das Künstlerleben. Wie auch bei einem Tänzer.

Sie haben also schon von klein auf das Künstlerleben kennengelernt?

Ja, die Musik war immer sehr wichtig, und das nützt mir auch sehr im Tanz. Das muss man bei jeder Bewegung fühlen. Ich bin deswegen sehr dankbar, dass ich auch diese Möglichkeit hatte, die Musikschule zu besuchen – das hat mir auch in meiner Tätigkeit als Balletttänzer viel geholfen.

In den verschiedenen Interviews sprechen Sie immer über Ihre Mutter, aber nie habe ich etwas über Ihren Vater gefunden.

ways. The good things were the piano, and the rehearsal hall, which was enormous – perhaps it was just a big room, but I was still small and everything seemed big to me. And the bad was that I didn't yet know any of the things that the other boys had already learnt.

Did you feel out of place at first?

Yes, at the beginning I did, but I quickly made friends, and I still get on well with them now. The first few days were difficult. I didn't know anyone. It was also difficult for me to understand everything. I felt like my life could take another direction. I wanted to do everything I could to seize this opportunity. Maybe if I had picked my brother up from football training back then, I might have liked football and I would have asked my mother to send me to a football school and I would have become a footballer. But that was a choreography school where they had ballet lessons and normal school lessons. I wanted to change schools, and that's what happened. At the time I promised my mother that as well as ballet I would keep going to

music school for another five years and not neglect music. But in the first few months it was hard for me to find my feet in ballet.

How long did it take until you could do the things that the rest of the class were doing?

For a while I had additional private lessons with my teacher because I had missed quite a few things by starting late. Even then I realised that I liked ballet. After about a year I was at the same level as everyone else in my class.

It's in the first few days and weeks that you learn the basics. So once you've missed that it becomes very difficult.

Yes, that really is very problematic.

Your mother is a famous singer?

Yes, my mother is very famous. I'm so proud of her. She has four sisters – Valentina, Romela, Julia and Maria – they always sang together as the Osoianu Sisters; they are very famous and they sing a lot of folkloric music, very beautiful. There are five

Mein Papa heißt Ion und arbeitete als Ingenieur, jetzt ist er bereits in Rente. Hauptsächlich hat er sich mit Elektronik beschäftigt, im Bereich Halbleitertechnik. Dies war seine Hauptaufgabe, daneben hat er noch andere Tätigkeiten ausgeübt.

Er hat eine Künstlerin geheiratet, und auch die beiden Söhne haben künstlerische Berufe. Denken Sie nicht, dass er sich manchmal gefragt hat, wie es dazu gekommen ist?

Er sagt immer, dass es bei uns zu Hause wie in einer Aufführung war, weil er nur von Künstlern umgeben war. Er ist sehr stolz auf unsere Familie und auf alles, was wir erreicht haben.

Reist er auch zu Vorstellungen von Ihnen?

Ja, das letzte Mal war er voriges Jahr im April da und hat mit Mama die „Romeo“ und „Giselle“-Aufführungen gesehen. Das war zu meinem 32. Geburtstag. Meine Eltern sind für eine ganze Woche zu Besuch gekommen. Ich hatte viel zu tun, aber ich war froh, dass sie sich die Vorstellungen ansehen konnten und dass wir gemeinsam meinen Geburtstag gefeiert haben.

Ist das für Sie wichtig zu wissen, dass die Familie oder Freunde im Publikum sitzen?

Jeder Künstler freut sich, wenn im Publikum jemand aus der Familie oder enge Freunde sitzen. Für mich ist das sehr wichtig.

Kommen wir noch einmal zum Anfang zurück. Sie sagen, dass Musik immer eine große Bedeutung für Sie hatte.

Ein halbes Jahr, bevor ich mit Ballett begonnen habe, hat meine Mutter versucht, dass ich in eine berühmte Musikschule in meiner Heimatstadt Kischinau aufgenommen werde. Ich wurde aber nicht aufgenommen, weil ich noch zu jung war – obwohl ich großes Talent besaß, wie man mir bestätigt hat. Man sagte, ich solle doch im nächsten Jahr wiederkommen. Hätten die mich damals gleich genommen, würde ich vielleicht jetzt nicht hier mit Ihnen sitzen. Das war ein Zeichen. Meine Mutter war damals ein bisschen enttäuscht, aber sie hat die Entscheidung hingenommen. Ich sollte dann im nächsten Jahr neben der Schule in diese

of them, but together they sound like one voice. These days they also sing folklore with groups who play pop or hard rock, but usually their speciality is folklore.

So that meant a lot of travelling to play concerts?

Mama told me that when she was on stage, there was always someone backstage to look after me. I often stayed with my grandmother when she was away, and I missed her very much. But that's what the artist's life is like. It's just the same for dancers.

So you were familiar with the artist's life from an early age?

Yes, music was always very important to me and that also helps me a lot with dancing. You have to feel it with every movement. That's why I am so grateful that I also had the opportunity to go to music school – it helped me a lot in ballet as well.

In various interviews you always talk about your mother, but I've never discovered anything about your father.

My Papa's name is Ion and he worked as an engineer, he's retired now. He was mostly involved with electronics, semiconductor technology. That was his main job, afterwards he did other things as well.

He married an artist, and both of his sons also have artistic careers. Do you think he ever wondered how it came to that?

He always says that at home it was like being in a performance, because he was surrounded by nothing but artists. He is very proud of his family and everything we have achieved.

Does he also travel to see you perform?

Yes, the last time was in April last year, he and Mama saw the productions of "Romeo" and "Giselle". That was for my 32nd birthday. My parents came to visit me for a whole week. I was very busy, but I was happy that they got to see those performances and that we could celebrate my birthday together.

Musikschule gehen. Das Spielen der Instrumente habe ich von ihren Bekannten gelernt, ganz ohne Schule. Ich habe damals auch viele kleine Folklore-Wettbewerbe für Kinder in Moldawien gewonnen.

Haben Sie immer einen guten Kontakt zu Ihrem Bruder gehabt?

Ja.

Aber Sie sind zum Musikunterricht gegangen und er in den Tanzunterricht.

Ich bin zwar ein Jahr älter als er, aber ich bin mit sechs Jahren in die Schule gekommen und mein Bruder erst mit sieben. So war er zwei Klassen unter mir. Jeder hat sich in seiner eigenen Welt bewegt. Die Mutter eines Nachbarsjungen in seiner Klasse hatte die Idee mit einem Tanzkurs. Für meine Mutter war das gut so, weil sie sich ja nicht in zwei teilen konnte. Manchmal nahm ihn auch die Nachbarmutter mit. Mein Bruder und ich haben uns immer gut verstanden, später sind wir sogar noch bessere Freunde geworden.

Mit Bruder Radu (links) in der moldawischen Volkstracht
With brother Radu (left) in Moldovan national costume

Sie haben erzählt, dass Sie neben Ballett dann auch Musikunterricht hatten. Sie waren ja vom Morgen bis zum Abend beschäftigt.

Ich habe meinen Eltern versprochen zu versuchen, beides zu machen, und dann zu entscheiden, was mir mehr am Herzen liegt und womit ich mich besser fühle. Diese Zeit war sehr anstrengend. Von früh bis abends hatte ich Unterricht.

Wie viele Jahre ging das so?

Es waren fünf Jahre Musikschule. Das war zwar nur zweimal pro Woche, aber auch das war anstrengend. Zweimal pro Woche Musiktheorie, Solfeggio, Klarinette und dazu Ballett, das war schon sehr viel. Man musste überall viel lernen, vor allem am Anfang. Nach vier Jahren wusste ich, eigentlich schon nach einem Jahr, dass ich mich total für Ballett entschieden habe. Aber da ich es meiner Mutter versprochen hatte, habe ich das so durchgezogen. Meine Mutter hat im letzten Jahr auch bemerkt, wie schwer es mir gefallen ist, alles zeitlich unterzubringen – ich habe viel mehr für Ballett gearbeitet, konnte



und wollte dort mehr schaffen ... Meine Großmutter Profira hat davon geträumt, eine Tänzerin zu werden.

Und warum ist sie es nicht geworden?

Das waren damals schwere Zeiten nach dem Krieg. In vielen Dörfern hat das weltweit berühmte Folklore Ensemble Joc Leute gesucht, die gut tanzen. Meine Großmutter war tänzerisch sehr begabt, von ihr habe ich viel geerbt. Sie war voller Energie und konnte sehr gut Folklore tanzen. Meine Großmutter wurde für das Ensemble ausgewählt, aber sie durfte dann doch nicht mitmachen, weil sie ihren Eltern helfen sollte. Außerdem war sie da schon mit meinem Großvater Constantin zusammen. Familienleben und Tanzkarriere konnte man damals sehr schwer kombinieren. So ist aus ihrer Tanzkarriere nichts geworden. Schade. Aber sie hat immer davon gesprochen.

Zurück zur Ballettschule.

Ich habe in der Nähe des Zentrums gewohnt, und die Ballett-

schule lag ebenfalls im Zentrum. Zu Fuß waren das so maximal dreißig Minuten. Das Theater lag noch näher. Wir gingen immer zu Fuß. In den ersten Jahren hatten wir nur in der Ballettschule Unterricht, später, so nach drei Jahren, gab es auch Unterricht im Theater, anfangs eine Stunde pro Tag.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Ballettvorstellung im Theater?

Ja, das war „Spartacus“. Ich erinnere mich sehr gut daran. Vielleicht nicht ganz mein Geschmack, aber ich war beeindruckt von den vielen Leuten, den vielen Soldaten auf der Bühne. Es war die Abschiedsvorstellung eines berühmten Tänzers und die erste Vorstellung, die ich gesehen habe.

Ich kann Sie mir auch gut als Titelheld in „Spartacus“ vorstellen.

Ja, vielleicht. Es gibt da viele Sprünge, und Spartacus ist ein richtiger Führer, er muss das ganze Publikum tragen. Es gibt so viele interessante Rollen, und ich hätte nie gedacht, dass ich das eines Tages fast alles tanzen würde.

Is it important for you to know that family members or friends are sitting in the audience?

Any artist is happy when family members or close friends are sitting in the audience. For me that is very important.

Let's go back to the beginning. You say that music was always very important for you.

Half a year before I started ballet my mother tried to get me into a famous music school in my home city of Chişinău. They didn't take me because I was still too young – although they said that I had a lot of talent. They said I should come back the next year. If they had taken me then and there perhaps I wouldn't be sitting here with you now. It was a sign. My mother was a bit disappointed at the time, but she accepted the decision. The next year I was supposed to go to this music school alongside normal school. I learnt to play instruments from my mother's friends, with no school at all. At the time I also won a lot of little folklore competitions for children in Moldova.

Did you always get on well with your brother?

Yes.

But you went to music lessons and he went to dance lessons.

I am a year older than he is, but I started school at six and my brother only started at seven. So he was two classes below me. We were each in our own world. It was the mother of a boy in the neighbourhood who was in his class who came up with the idea of a dance course. That was good for my mother, because she couldn't split herself in two. Sometimes the neighbour's mother took me with them. My brother and I have always got on well, later we became even better friends.

You said that along with ballet lessons you had music lessons as well. So you were busy from morning until evening.

I promised my parents that I would try to do both and then decide which one was closer to my heart, which one I enjoyed doing more. It was a very demanding time. I had lessons from morning until evening.

Und wie war der Ballettunterricht?

Am Anfang habe ich immer geschaut, was meine Mitschüler machen, um davon zu lernen, weil alles Chinesisch für mich war. Dann hatte ich Privatunterricht – das war für meine Eltern nicht leicht zu finanzieren, damals in den neunziger Jahren, denn diese Jahre waren schwierig für alle. Heute war alles deins, morgen konnte alles weg sein. Es war ein großes Chaos. Ich erinnere mich daran. Meine Eltern haben mit aller Kraft versucht und es geschafft, mir eine Zukunft zu geben.

Nach einem Jahr haben Sie bereits mit den Mitschülern gleichgezogen.

Ja, diese Privatstunden haben mir sehr geholfen, nach einem Jahr hatte ich alles aufgeholt, aber ich war noch nicht der Beste.

Wie war der Tagesablauf?

Am Morgen haben wir mit Balletttraining begonnen. Zwei Stunden – dann fünfzehn Minuten für Umziehen, dann schnell zum Unterricht in Mathematik, Russisch oder Rumänisch,

jeweils fünfundvierzig Minuten. In der Mittagspause haben wir in der Kantine gegessen. Ab der zweiten Klasse gab es mehr und mehr Ballett. Wir haben zum Beispiel historische Tänze gelernt wie ungarische, russische oder spanische Tänze. Wir hatten tolle Lehrer, Eugen Frumusachi und Eugen Girnet, die uns alles gezeigt haben. Alle diese Tänze, die in einem Ballett auf die Bühne kommen, wie zum Beispiel in „Schwanensee“. Dort habe ich gelernt, mich dem Tanz entsprechend richtig zu bewegen. Deshalb mag ich diese Tänze auch so gern. Diese Schule war die richtige Vorbereitung auf alles, was nachher gekommen ist.

Waren die Lehrer streng?

Ja.

Hat man Sie als Schüler geschlagen?

Das hat nicht geschadet, sonst hätte ich gefragt, warum ich das machen soll. Die zwei Jahre mit meiner Lehrerin waren sehr anstrengend. Sie hat oft ihre Schuhe ausgezogen und uns mit

How many years did that go on?

I had five years of music school. It was only twice a week, but that was demanding enough. Twice a week we had music theory, scales, clarinet, and when you add the ballet as well, it was really a lot. In all of it there was so much to learn, especially at the beginning. After four years I knew, well, after the first year to be honest, that I had completely decided in favour of ballet. But I kept on with it because I had promised my mother I would. In the last year my mother also noticed how hard it was for me to fit everything in – I worked a lot harder in ballet, I was willing and able to do more there ... my grandmother Profira dreamed of being a dancer.

And why didn't she?

Things were difficult after the war. The world-famous folklore ensemble Joc were going round the villages, looking for good dancers. My grandmother was very good at dancing, I get it from her. She was full of energy and could dance folklore very well. My grandmother was chosen for the ensemble, but she

couldn't take part because she was supposed to be helping her parents. And by that stage she was also already with my grandfather Constantin. It was very difficult to combine family life and a dance career back then. So nothing became of her dance career. It's a shame. But she always talked about it.

Back to ballet school.

I lived near the centre of the city, and the ballet school was also in the centre. On foot it was thirty minutes at most. The theatre was even closer. We always went on foot. In the first few years we just had lessons in the ballet school and then later, after about three years, there were also lessons in the theatre, one hour a day to begin with.

Can you remember the first ballet performance you ever saw in the theatre?

Yes, it was "Spartacus". I remember it very well. Perhaps not entirely to my taste, but I was impressed by the large number of people, the large number of soldiers on the stage. It was the